

RHEIN
BUND
1980 3/4



werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS

HERMES
WELTEN
AG

HERMES
Büromaschinen

DICTAPHONE
Diktiergeräte

Schreibautomaten

Büromaschinen
Aeschenvorstadt 24
"im Drachen"
Tel. 23 54 66

Rechenmaschinen

Elektronenrechner

Buchhandlung



Bücherfreunde

Aeschenvorstadt 67
Frau M. Spengler

Tel. 22 00 99
"Gummi"

RHEINBUND MITTEILUNGEN

Nr. 154 3/4. Heft 1980

erscheint vierteljährlich

ABTEILUNGSLEITUNG

Liebe Rheinbündler,

Bei der vorliegenden Ausgabe der "Rheinbund-Mitteilungen" handelt es sich um eine Doppelnummer! Aus verschiedenen Gründen war es leider nicht möglich, das Heft 1980/3 erscheinen zu lassen. Es ist auch nicht üblich, dass der Obmann des Abteilungsrates Redaktor spielen muss. Ich tue es trotzdem ausnahmsweise und im Wissen, dass per 1. Jan. 1981 wieder ein verantwortlicher Redaktor zur Verfügung steht.

Gegenwärtig beschäftigt mich aber ein anderes Problem in viel grösserem Ausmass. Der gegenwärtige Abteilungsleiter, Edgar Lienhart v/o Biechli, möchte auf Ende Jahr von seinem Amte zurücktreten. Trotz angestrebter Suche ist es dem Abteilungsrat bis Ende November nicht gelungen, einen Nachfolger zu finden. Die Suche geht weiter! Der Abteilungsrat wird die Eltern mit einem besonderen Schreiben über die Ergebnisse unserer Bemühungen orientieren.

Die hier gesammelten Beiträge zeigen dennoch ein buntes Bild über die vielfältigen Anlässe und Lager, die das Rheinbundjahr bestimmen. Es ist mir ein Anliegen, allen Leitern für die Arbeit und Hilfe bestens zu danken.

Ich wünsche allen Rheinbündlern und ihren Familien frohe Weihnachtstage und ein gesegnetes neues Jahr!

Stange (Obmann des Abteilungsrates)

WECHSEL IM ABTEILUNGSRAT

Im Hintergrund und gleichzeitig in aller Stille hat sich im obersten Rheinbundorgan ein Wechsel vollzogen. Nach zehnjähriger Amtsdauer trat auf Pfingsten Peter Bachmann v/o Selim als Obmann des Abteilungsrates zurück.

Nach unserem Reglement, den gelben Weisungen, bildet der Abteilungsrat die Vereinsversammlung nach den Bestimmungen des ZGB. Er berät über die grundsätzlichen Fragen des Rheinbundes, befasst sich mit Budget und Rechnung und wählt den Abteilungsleiter. Der Abteilungsleiter und die Stufenchefs sind von Amtes wegen Mitglieder des Abteilungsrates und haben dort ein gewichtiges Wort mitzureden. Der praktische Alltagsbetrieb liegt aber selbstverständlich in den Händen der Abteilungsleitung.

Der Obmann ist in seiner wichtigsten Eigenschaft Gesprächspartner des Abteilungsleiters. Diese Funktion hat Selim in besonderem Masse wahrgenommen. In seine Amtszeit "fielen" vier Abteilungsleiter, denen er mit engagierter Gelassenheit beistand. Es ist beeindruckend, die gewaltige Entwicklung im Bereich der Jugendarbeit in den letzten zehn Jahren zu beobachten. Sie verlangte vom Obmann beachtliche Beweglichkeit. Vor zehn Jahren galt es wohl, allzu forsches Aufräumen mit Tradition und Gepflogenheit zu bremsen und heute muss wiederum recht kritikloses Beschwören vergangener Zeiten im Auge behalten werden.

Der Abteilungsrat dankt Selim für seine langjährige Arbeit als Obmann und für alle seine früheren Einsätze im Rheinbund. Die Arbeit im Hintergrund einer Pfadfinderabteilung ermöglicht unzählbaren Kindern und Jugendlichen glückliche Stunden am Samstag, übers Wochenende und im Lager. Und dafür lohnt sich der Einsatz immer.

Zur gleichen Zeit ist ein weiteres langjähriges Mitglied des Abteilungsrates zurückgetreten. So haben wir auch Andreas Rapp v/o Fliege für sein engagiertes Mitdenken für den Rheinbund zu danken.

Den beiden Zurückgetretenen und ihren Familien wünschen wir für die Zukunft viel Gutes und danken ihnen für ihre Freundschaft zum Rheinbund.

Stange



DER NEUE OBMANN STELLT SICH VOR

Liebe Rheinbündler,

Auf Pfingsten 1980 durfte ich die Nachfolge vom Selim antreten und das Obmannamt übernehmen. Ich danke der Führerschaft und dem Abteilungsrat für das Vertrauen. Ich habe dieses Amt übernommen, weil ich selber im Rheinbund über Jahre hinweg viel Freude erleben durfte und wertvolle Freunde fand. Wenn ich durch meine Arbeit im Hintergrund helfen kann, weiterhin vielen Kindern und Jugendlichen packende Erlebnisse zu ermöglichen, dann erfüllt mein Amt seinen Sinn.

Ich selber bin im Stamm Wildenstein "gross" geworden und war später einige Jahre Wildensteiner Stammesführer. Als Rangerstufenchef und Abteilungsleiter half ich in der Rheinbundleitung mit. In meiner beruflichen Arbeit bei der evang.ref. Kirchgemeinde MuttENZ treffe ich mit Menschen verschiedensten Alters zusammen und kann meine Erfahrungen der Rheinbundleitung weitergeben. Zusammen mit allen Mitgliedern des Abteilungsrates hoffe ich, dem Abteilungsleiter und seinen Stufenchefs zum fairen Gesprächspartner zu werden und so einen sinnvollen Dienst zu erfüllen.

Stange

STIFTUNG RHEINBUNDHAUS

Von seinem Amt als Stiftungsratspräsident zurückgetreten ist Max Ernst. Seiner Arbeit gebührt unser herzlicher Dank. Wir sind froh, dass unser Max in seiner Funktion als APV-Präsident weiterhin dem Rat angehören wird. Dem neuen Ratsvorsteher Gälle wünschen wir alles Gute und viel Erfolg in seinen Tätigkeiten.

Biechli

Wie erwartet gab es einen Steiss zum Lagerplatz auf der Vacherie Mouillard bei Courgenay. Aus der Erde schossen überall römische Lager hervor. Ganze 185 gallische Bauern-tölpel wurden laut Zählung Biechlis zu tapferen Legionären ausgebildet. Den Abend verbrachten die Stämme beim eigenen Lagerfeuer.

Mit nackten Waden, Armeeschuhwerk, Toga und Efeukranz verkündete der Cäsar (Labor) den Gruppen am Sonntag ihre Aufgaben. Und bald sah man das Lager nur noch in Toga und Tunika. Die Legionsgruppen bauten ihre Kampfwagen, bestimmten ihre Ringer und fertigten ihren römischen Wurfspiess. Dann zogen sie in Gruppen unter dem Joch durch in die Arena ein, wo unter kundiger Leitung des Cäsar und seiner Centurios die ersten, römischen Spiele in Gallien stattfanden: Wurfspiess-Werfen, römisch-griechisch Ringen und das Wagenrennen, wo sich vor allem die Schleppwagen der Legion Pfeffingen viel Applaus holten. Nachdem vorher noch die ersten Handballspiele stattgefunden hatten, loderte am Abend das traditionelle Abteilungslagerfeuer. Die tapferen Römer zeigten mit antikem Verständnis ihre Theaterstücke und Produktionen. Vor allem der heimliche Modetanz

"Kennet ihr d'Kleopatra,
sie het in Aegypte gwohnet ..."

machte Furore.

Am Montag spielte das Lager Handball, wo neben dem moralischen Sieger Bärenfels ein Handballsieger Pfeffingen sich hervortat. Ein von Jupiter geschickter Regenguss beschleunigte dann den Lagerabbruch. Mit dem Warten auf dem Bahnhof in Courgenay - für viele bei Gilberte - und dem Zufahren zwischen Kisten und Kesseln endigte das Pfingstlager vor den Stufen des De-Wette-Schulhauses mit den Worten Biechlis : " Dr Wättergott het's guet mit ys gmaint."

Einige Bärenfelser und Biechli

WÖLFE

HOBELSAFARI 15./16. JUNI 1980

Angekommen am Rheinbundhaus wurde zum grossen Ratsfelsen gerufen und das Fotem der roten Blume (Heulender Wolf) dem Stufenchef übergeben. Nach einem gewaltigen Räuber und Poli (rund 110 Wölfe) knurrten manchen ihre Magengegenden und es wurde zum Essen gerufen. Nachher wurde, dank dem Hobelwetter, das Cheminée angezündet und die Sketche wurden rudelweise zum Besten gegeben. Die Nachtruhe zog sich spät in die Nacht (isch normal).

Aufstehen, waschen, Morgenessen und Fahnenmast hiess es am Morgen in allen Schlägen. Man machte zwei Gruppen und spielte Flamingoball. Die Leiter machten sich dann bereit, ihre Länder (Posten) vorzubereiten. Anfangs der Jagd erklärte Alpha den Wölfen sich auf eine Weltreise zu begeben und dort die Arbeiten bestmöglich auszuführen. So ladete ein ägyptischer Pharao ein, Mumien einzubalsamieren. Ein englischer Bobby gab Verkehrsunterricht, in Russland waren Bärte zu rasieren und in den Tropen Feuer zu machen. Willkommen wurde der Curry-Reis-Match entgegengenommen und Alpha rechnete unterdessen die Arbeiten aus. Zum Abtreten beim Rheinbundhaus stand man rudelweise ein und wartete gespannt auf die Rangliste. Es gewann das Rudelwettkampffähnli:

Rudel Spitzmus (May)

und der heulende Wolf ging von Klingental in die Obhut der Meute Mayenbühl.

Beim Abtreten in Aesch freute man sich schon auf die nächste Hobelsafari!

Unser Beschts

Bolle

4. - II. OKTOBER 1980

Anfangs des Monats der langen Schatten (Oktober) zogen die Büffel auf Geheiss des grossen Manitus weiter Richtung Berge. Dies nahmen die beiden mächtigen Indianerstämme Gemburg und Mayenbühl als Anlass, die Jagd- und Abenteuergründe rund um die grosse Bleichgesichtersiedlung "Riehen-Town", für einige Monde zu verlassen. Dem Zug der Büffel folgend, setzte sich der grosse Indianerstrom am 4. des Monats der langen Schatten in Bewegung. Zurück blieben die Sippen der tapferen Krieger, um sich bald an der Rückkehr derselben wieder zu erfreuen.

Unter der Führung der beiden Häuptlinge "Dicke Schwarte" und "Lange Latte" und des Medizinsmannes "Singende Geige" schlugen die Stämme ihre Zelte unweit der Rocky-Churfürsten bei Fort Mels auf.

Beim ersten Lagerfeuer nach Sonnenuntergang, das durch wilde Tänze eingeleitet wurde, verschlang man gemeinsam das frische Büffelfleisch und rauchte die Friedenspfeife, um etwelche Zwistigkeiten auszuschalten. Nachdem die Sonne die Prärie in eine gelbe und warme Hülle eingeschlossen hatte, gingen die Rothäute daran, ihre Wigwams aufzurichten. Unter Mithilfe der Unterhäuptlinge der Pfefferfinger Indianer "Schlitzender Föhn", "Zweiglasiger Wiesel" und dem jungen Krieger "Struppige Möve" war die Prärie alsbald von zahlreichen Tipis belebt.

Auch die Kavallerie schlug unweit der Indianersiedlung ihr Lager auf. In einem kleinen Wäldchen am Fusse der heiligen Hügel wurde Fort Cooper errichtet. Den Soldaten musste eine Summe für das von den Indianern bewohnte Gebiet abgegeben werden. Zu diesem Zwecke wurde die Lohnkasse ausgeplündert und die Dollars in Umlauf gebracht.

Nach dem die Sonne den höchsten Stand erreicht hatte, machten sich die Krieger auf den Weg zum idyllischen Chapfensee, um eine verbissene Rugbyschlacht zu schlagen. Bei Sonnenuntergang stieg man zufrieden und des Sieges sicher den

Wigwams entgegen.

Am Tag des Dienstes führte Manitu seine Schützlinge auf einen ausgedehnten Erkundungspfad der über Plons-Village und Fort-Mels nach Ablauf eines ganzen Tages wieder zurück nach Canadian Mountain führte. Beim abendlichen Pow-Pow unter dem Marterpfahl erinnerte sich ein jeder des gelungenen und erfolgreichen Jagdpfades, bei dem man Gelegenheit bekam, die harten Dollars in einem ACV-Drugstore in Plons-Village gegen magenversöhnende Kost einzutauschen.

Der Tag der Mitte wurde für viele der Krieger mit Spannung erwartet. Das erste Mal konnte man beweisen, was es bedeutet, ein tapferer und geschickter Krieger zu sein. Lange hatte jeder einzelne Zeit, sich auf das alleinige Ueberleben in der Prärie vorzubereiten, Feuer zu entfachen, Knoten zu flechten, Spuren zu lesen, sich im sportlichen Wettkampf auszuzeichnen. Die Häuptlinge stellten jedem einzelnen Indianer die verschiedenen Aufgaben, so wurde allen die Gelegenheit gegeben, sich die ersten Adlerfedern zu verdienen. Der Wettkampf wurde ehrgeizig, aber dennoch in fairem Indianerstil, geführt und mancheiner bekam durch die Hand des alten Weisen die Adlerfeder an sein Stirnband geheftet.

Nachdem der Mond das fünfte Mal der Helle des anbrechenden Tages gewichen war, versammelten sich die beiden Indianerstämme der Gemburger und der Mayenbühler beim grossen Marterpfahl, um sich mit ihren insgesamt 6 Sippen für ein weiteres Kräfteressen vorzubereiten. Diesmal ging es darum, sich gemeinsam im Bogenschiessen, Klettern, Feuerentfachen, Büffeljagen, Tipi-Haushalt und Medizinsmannkunde gegen die übrigen Sippen zu behaupten. Den knappen Sieg im ausgeglichenen Wettkampf trug die Sippe der Widehopfe aus dem Stamme der Gemburger davon.

Am darauffolgenden Tag sahen die vielen aufwachenden Indianeraugen, die in das sonnenbeschienene, mit Nebelfetzen durchzogene Prärieland blickten, dass der Winter Einzug gehalten hat. Die ganze Landschaft war in einen weissen Mantel gehüllt, der, trotz der Schönheit, verspüren liess, dass er diese Jagdgründe bald verlassen und mit den Büffeln in wärmere Gebiete ziehen müsse.

Die Aufbrucharbeiten der Indianer wurden jedoch durch die auftauchende Kavallerie unterbrochen. Die Blauröcke kamen bei jeder Sippe vorbei, um weitere Geldforderungen für die Landbenützung zu stellen. Sie gaben den Indianern Zeit bis zu dem Punkt, an dem die Sonne hinter den Churfirsten-Mountains versinken wird, um die geforderten Dollars im Fort-Cooper zu übergeben.

Die Indianer, die schon bei vorangegangenen Entrichtungen alle Dollars abgegeben hatten, sassen am Lagerfeuer zusammen und der Rat der Alten hatte zu entscheiden, was geschehen sollte.

Bei einbrechender Nacht wurden die Blauröcke in die einzelnen Indianerlager zu Maiskuchen und Büffelblut eingeladen. Währenddessen schlichen einige Rothäute ins verschlossene Fort und stahlen die Regimentskasse.

Als die Soldaten den Diebstahl bemerkten, schlugen sie Alarm. In der Folge entwickelte sich ein toller Kampf, bei dem der Häuptling "Lange Latte" und der Medizinmann "Singende Geige" als Verräter gefangen genommen wurden und an den Marterpfahl kamen. Darauf verzichtete die Kavallerie auf weitere Kampfhandlungen. Der Kampf ging als einer der unblutigsten und glimpflichsten in die Geschichte ein, abgesehen von einigen geknickten Adlerfedern und verlorenen Dolchen.

Anschliessend an den Kampf verbrüdete man sich bei Vanillecrème und Friedenspfeife.

Am Samstag beschloss der Rat der Alten, endgültig die etwas nasskühlen Jagdgründe zu verlassen und den Büffeln nachzuziehen. Manitu muss etwas von der Sehnsucht der meisten Krieger gewusst haben, denn die Büffel schlugen den Weg nach Riehen-Town ein, wo die Rothäute nach vergnüglichem Reisepfad von ihren Eltern mit glänzenden Augen empfangen wurden. Mit dem Lied "Im schöne Wilde Weschte" wurde den Mamis und Papis beim Abtreten ein Eindruck vom gelungenen Lager mitgegeben.

Bolle, Tardo, Flamingo

HELA 80 KRIENS BEI LUZERN KLINGENTAL

Nach einer tollen Fahrt mit dem Zug nach Luzern, mussten wir mit dem Bus zur Endstation Kriens fahren. Von dort gings zu Fuss den Berg hinauf bis zu unserem Haus. Unter den Bäumen haben wir den mitgebrachten Z'mittag gegessen. Nachdem wir unsere Betten bezogen hatten, versammelten wir uns draussen. Sprit erklärte uns, dass wir in zwei Wappen aufgeteilt werden: die Urner und die Schwyzer. Diese bauten sich eine sichere Burg. Jeden Abend machten wir ein Lagerfeuer. Kommando und Sprit machten mit uns einen richtigen Film über die Geschichte des Wilhelm Tell. Dazu kleideten wir uns in unsere Sennenchutteli. Felix Bernet war der Wilhelm Tell, Francis der Gessler und ich war der Walterli, dem der Apfel vom Kopf geschossen wurde. Es gab auch viele Soldaten.

Wir machten auch verschiedene Ausflüge z.B. auf den Sonnenberg (Wanderung). Ganz toll war der Tag, als wir ins Verkehrshaus gingen. Dort drehten wir auch am Ufer des Sees die Szene, wo der Tell aus dem Schiff springt und dieses wegstösst.

Das Wetter war die ganze Zeit schön, nur einmal hat es ein bisschen geregnet. Die Woche ging schnell vorbei und schon mussten wir wieder das Haus putzen und packen und dann gings ab nach Hause in die Badewanne!

Unser Beschts

Patrick Sulzer

Am 27.9., um 08.15 h trafen alle Wölfe und eine kleine Schar Pfadfinder vor dem De-Wette-Schulhaus ein. Nachdem jeder noch dem Mami ein Abschiedsschmützli verpasst hatte, zogen wir los. Im Zug war natürlich alles auf Herz und Nieren zu prüfen und die noch unbekannten Pfadis wollte man kennenlernen. So schien es uns als wären wir erst eingestiegen, als wir in Luzern hielten. Nach einem kurzen Aufenthalt, den wir auf der Promenade genossen, gings weiter nach Kriens. Ohne Gepäck machten wir uns auf den

Weg zu dem in 3/4 Stunden erreichbaren Haus. Nachdem Z'mittag und dem Einquartieren versammelten wir uns vor dem Fahnenmast, an dem bald die Klingentaler und die Bärenfelferfahnen wehen sollten. Kurz wurden Haus- und Lagerordnung bekanntgegeben und die Meute zu Urnern und Schwyzern geteilt. Nachdem sich alle kräftig beim Burgenbau ausgetobt hatten, folgte abends die Tellgeschichte, die ja das Thema unseres Lagers war. Trotz Müdigkeit kam es lange nicht zur Ruhe.

Anderntags wurden Armbrüste gebaut und ein kleiner OL veranstaltet. Auch ging es weiter beim Hüttenbau. Beim Lagerfeuer erzählte Kommando uns eine weitere Schwyzersage. Dann führten wir das Gesslerspiel ein, das sonst unter dem Namen Zorro bekannt ist.

Schon nach kurzer Zeit gab es X Verdächtige und alle Wachen konnten die Taten nicht verhindern. Am nächsten Tag begannen wir mit unseren Dreharbeiten, diese anstrengende Arbeit wurde durch einen Fussballmatch unterbrochen, indem Wölfe und Pfader schwer gegeneinander kämpften (faulten). Auch dieser Tag wurde durch eine Geschichte beendet, diesmal wars aber ein Gummimännlein, das in der alten Schweiz sein Unwesen trieb.

Früh begann der Dienstag, an dem wir unsere Wanderung unternahmen, und spät endete er bei einem nächtlichen Räuber und Poli. Zu einem Höhepunkt wurde unsere Telliade, die echt schweizerisch war, mit kegeln und Schubkarren lenken.

Das Verkehrsmuseum nahm fast den ganzen Tag in Anspruch, denn keiner wollte sich so rasch von diesen Dingen trennen. Kurz vor der Rückkehr wurde noch unser heldenhafter Tell gefilmt, der sich in den kalten See stürzte.

Schon war Freitag und es wurde zum Kampf geblasen. Die nun fertigen Burgen bekämpften sich heftigst, doch einer gewann. Den Abend feierten wir beim Festmahl und am Feuer kam manch althelvetischer Sketch auf die Bühne. Zum letzten Mal ertönte das Abendlied und man schlief ein.

Schon früh morgens wurde das Haus geputzt und wir konnten unsern Heimweg antreten. Zu Basel eilten dann die alten Eidgenossen in die Arme ihrer Eltern und als nächstes in die Badewanne.

S'isch dr Plausch gsi!

Sprit

HELA 1980 MEUTE GUNDELDINGEN UND DORENBACH IN NEUENEGG BEI BERN

Samstag, 27.9.1980

Um 08.45 h hatten die beiden Meuten Gundeldingen und Dorenbach in der Schalterhalle antreten. Nach zwei lauten Meuterufen und nachdem jeder seinen vollgepackten Rucksack hatte, ging es auf grosse Fahrt. In Neueneegg angekommen, stärkten sich zuerst alle Piraten an einem grossen Feuer. Nach dem Einpuffen ging es auf die erste grosse Entdeckungsfahrt und unterwegs fand jede Meute einen geeigneten Platz, um ihre Piratenburg zu bauen. Schon am Abend standen einige Wände und eine komfortable Kochstelle. Nach einem grossen Lagerfeuer ging der erste Tag viel zu schnell vorüber.

Sonntag, 28.9.1980

Am Sonntag hatten wir Zopf und Tee zum Z'morgen. Gegen Mittag gingen wir zu unseren Burgen, um sie weiterzubauen. Gegen Abend gingen wir wieder nach Hause. Auf dem Heimweg sahen wir eine Dampflokomotive.

Tim

Montag, 29.9.1980

Als wir alle vom Gundeldingerzimmer aufwachten, spielten wir Quartet bis die Leiter kamen. Sie teilten uns mit, dass wir uns mit dem Turntenü vor dem Haus versammeln sollten. Dann kam Dupf und sagte, wir sollen zwei Tore für's Piratenfussball aufstellen. Als die Tore standen, konnten wir anfangen Piratenfussball zu spielen. Nach dem Fahnenaufzug wurden wir mit dem Schiffshorn zum Frühstück gerufen. Vor dem Frühstück sangen wir "Eine Seefahrt, die ..." Nach dem Frühstück, als die Aemter erledigt waren, zeichneten und malten wir Piratenkanonen, Piratensäbel, Totenschädel und ähnliches für die Knille, den Aufenthaltsraum der Piraten. Auch die Bibliothek wurde nach dem Mittagessen eröffnet. Um 14.00 h, nach der Siesta, versammelten wir uns vor dem Haus und als Säge, Beil und Schnur geholt und verteilt waren, spazierten wir zu den Hütten. Die Meute Gundeldingen baute an der Palisade und den Sitzgelegenheiten weiter. Spachtel und Plus bauten einen

Hochstand. Um 18.00 h liefen die Meuten zum Haus zurück und assen gemütlich das Nachtessen. Nach dem Nachtessen sangen wir am Lagerfeuer. Um 22.00 h war Nachtruhe.

Gabor Szinnai

Dienstag, 30.9.1980

Beim schönen Sonnenschein haben wir während des tollen Wölf-lilagers einen lustigen Ausflug gemacht. Um 10.00 h haben wir unsere Hütte verlassen und sind dann am Fluss entlang und viel im Wald gelaufen. Am Mittag hatten wir die grosse Pause und unseren Lunch mit Wolfshunger gegessen und Räuber und Poli gespielt. Gestärkt haben wir nachher eine alte Ruine besucht, wo wir das ganze Tal sehen konnten. Am späten Nachmittag kamen wir wieder zurück. Glücklicherweise sind wir das letzte Stück mit dem Zug gefahren, denn wir waren alle sehr müde in den Beinen.

Christoph Ernst

Mittwoch, 1.10.1980

Heute morgen versammelten wir uns rudelweise um den Fahnenmast. Wir schrien unseren Meuteruf. Danach gingen wir über das Bahngleise zu unseren Burgen. Wir mussten noch unsere Leiter fertig bauen, dann wurde es Mittag. Pause, Perry und Plus brachten uns das Mittagessen. Es gab heute etwas ganz Gutes: Birchermüsli, Tee und als Dessert die guten Kuchen von unseren Müttern. Am Nachmittag bauten wir die Brücke fertig und einen Beobachtungsposten. So wurde es Abend und wir gingen in unser Lager zurück. Das war ein Tag im Wolfslager.

Christoph Teubert

Donnerstag, 2.10.1980

Nach dem Morgenessen versammelten sich alle Piraten in der Messe, dem Essraum der Piraten, um den Geburtstag eines Piraten zu feiern. Nach dem Festakt ging jeder wieder seiner Arbeit nach.

Freitag, 3.10.1980

Endlich war der Tag gekommen, auf den wir uns alle riesig freuten und uns vorbereitet hatten. Im selbstgebauten Ofen am Fluss haben wir Brot für das Morgenessen gebacken. Auch den Kakao kochten wir auf unserer Insel am Fluss. Dann bauten wir weiter an unseren Piratenburgen. Zum Mittagessen kehrten wir ins Helahaus zurück. Auch am Nachmittag spielten wir wieder am Fluss. Im noch vom Brotbacken glühenden Ofen entfachten wir ein grosses Feuer. Den ganzen Tag trugen wir unser Piratenhemd. Am Abend gab es einen feinen Piratenschmaus, Poulet mit Pommes-chips. Jeder Pirat musste einen Löffel Wolfsblut trinken. Danach erhielten wir von Pause einen Piratenpass. Ein paar Rudel boten noch Sketchs, z.B. "der gierige Hans" oder "der neue Pirat". Als es schon längst dunkel war, suchten wir uns mit den Taschenlampen den Weg zum Haus und legten uns für die letzte Nacht im Hela 80 schlafen.

Thomas Engesser

Samstag, 4.10.80

Am Samstagmorgen, nach dem Morgenessen, mussten alle Rudel die Messe und die Kombüse putzen. Wir packten unsere Rucksäcke. Zum Z'mittag gab es ein feines Salamettli. Dann fuhren wir mit dem Bähnli nach Flamatt. Dort stiegen wir in den Zug nach Bern. In Bern mussten wir dann umsteigen in den Zug nach Basel. Im Zug hatten wir es lustig und sangen, bis wir fast heiser waren. In Basel auf dem Perron hatte es viele Leute, darunter auch unsere Eltern, die uns abholten. In der Schalterhalle sangen wir nochmals das Piratenlied. Nach dem Meuteruf war abtreten und wir kehrten nach Hause zurück. Ende gut, alles gut.

Michael Engesser

WOLFSUEBERTRITT 18. OKTOBER 1980

Der Wolfsübertritt vom 18. Oktober 1980 fand auf der Rüti-Hard, nahe Münchenstein statt. Die Meuten stiegen nach und nach an der Haltestelle Hofmatt aus dem Tram und der Weg Richtung Asphof wurde gemeinsam mit den Pfadistämmen unter die Füsse genommen. Trotz des Regens wurde viel geredet und spekuliert, wer nun wohl Leitwolf würde und zu welcher Gruppe die übertretenden Wölfe wohl gehen würden.

Am Ende einer bewaldeten Schlucht befanden sich zwei mächtige, freistehende Bäume, zwischen denen ein Seil gespannt war und somit eine Seilbrücke die einzige Verbindung mit dem anderen Teil der Schlucht bildete. Die Pfadis und Wölfe postierten sich in Stämme und Meuten gruppiert an jedem Abhang der Schlucht einander gegenüber. Der neue Wolfsmeister (Bonus) rief die übertretenden Wölfe zu der Seilbrücke, wo sie von Labor ins "Gstältli" gesetzt wurden. Unter den verabschiedenden Meuterufen segelten die Wölfe über den gähnenden Abgrund einer neuen, abenteuerreichen Zukunft entgegen. Wir hoffen, dass sie auch in der neuen Umgebung rechten Gefallen und gute Kameradschaft finden werden.

In dem Sinne

Allzeit Bereit !

Flamingo



RANGER

LAGERBERICHT / BULA 80 / STAMM STERNENFELS / "LE JORAT"

Sonntag, 20.7.1980

Nach dem Antreten am De-Wette Schulhaus marschierten wir geschlossen zum Bahnhof. Unser Zug stand bereit und bald ging es weg von Basel ins BUNDESLAGER. Nach einer langen Reise kam unser Stamm in Château - d'Oex an. Dort stiegen wir in einen Autocar um und fuhren zum Lagerplatz "Le Jorat". Während der Fahrt brach ein heftiges Gewitter los, wie es keiner von uns je erlebt hat und vergessen wird. Tropfnass kamen alle am Lagerplatz an. Vier Zelte waren schon aufgebaut. Wir zogen uns sogleich aus und schlüpften in die feuchten Schlafsäcke. Dichtgedrängt schliefen wir im Zelt, bis uns plötzlich eine heftige Windböe aus dem Schlaf riss. Unser Zelt war am Zusammenstürzen. Wir wurden in die andern Zelte verbracht und warteten auf den Morgen.

Montag, 21.7.1980

Notdürftig bekleidet, schaufelten wir als erstes Zeltgräben. Ein Schlamm weit und breit! Bald krochen wir wieder in unsere Zelte. Gegen Mittag hellte der Himmel auf und jeder kraxelte aus dem Zelt. Altus teilte uns mit, dass wir evakuiert würden. So packten wir das Nötigste, worauf wir in ein Barackenlager verbracht wurden. Diese Nacht war angenehm trocken und warm.

Dienstag, 22.7.1980

Schon früh am Morgen ging es zurück zu unserm Lagerplatz. Wir konnten alle Sachen an der warmen Sonne trocknen und mit dem Küchenbau beginnen. Die Zelte wurden aufgeräumt und alles war wieder in bester Ordnung. Am Abend verzog sich jeder früh ins Zelt.

Mittwoch, 23.7.1980

Am Morgen fassten wir einen Lunch, weil jeder den ganzen Tag bei den Berufsateliers verbrachte. Gegen 16.00 h trafen wir uns wieder beim Lagerplatz. Ca. um 20.00 h war offiziell-

le Lagereröffnung und so zog unser Stamm zum Lagermittelpunkt, wo das ganze Unterlager versammelt war. Wieder war ein erlebnisreicher Lagertag vorbei.

Donnerstag, 24.7.1980

Der heutige Tag war wieder den Atelierbesuchen bei den Berufszelten gewidmet. Nach dem Nachtessen gab es noch ein grosses Nummernspiel, an dem auch Finninnen teilnahmen.

Freitag, 25.7.1980

Heute fand der "Robinson-Tag" statt. Jede Gruppe holte am Morgen den Proviant ab. Mit den Karten wanderten wir etwa 25 Kilometer durch die prächtige voralpine Landschaft. Am Ziel angekommen, fanden wir bald ein Nachtlager in einem Heuschober. So verbrachten wir im Heu eine gute und gemütliche Nacht.

Samstag, 26.7.1980

Unsere Gruppe marschierte zum Lagerplatz zurück. Alle waren sehr erschöpft und so ging man früh "zu Bett".

Sonntag, 27.7.1980

Heute war Besuchstag. Schon früh am Vormittag trafen die ersten Angehörigen ein. Den ganzen Tag konnte man mit Eltern und Geschwistern verbringen. Am späten Nachmittag war man wieder unter sich. Am Abend gab es ein Lagerfeuer, an dem einige das Versprechen ablegten.

Montag, 28.7.1980

Heute waren wieder die Berufslehren dran. Nach dem Fassen des Lunchs begab sich jeder zu seinem Berufsatelier. Dort konnte man einen weiteren Beruf erlernen. Ca. um 23.00 h gab es eine Nachtwanderung, bei der wir morsten.

Dienstag, 29.7.1980

Auch dieser Tag war den Berufen gewidmet. Die Zeit nach dem Nachtessen stand zu unserer freien Verfügung. Spätestens um 23.00 h war Nachtruhe.

Mittwoch, 30.7.1980

Nach dem Morgenessen räumten wir die Zelte auf. Danach machten wir uns bereit für den grossen OL. In Zweiergruppen wur-

de gestartet. Es war sehr anstrengend. Nach dem Nachtessen gab es noch ein tolles Nachtspiel.

Donnerstag, 31.7.1980

Heute war allgemeiner Ruhetag.

Freitag, 1.8.1980

Von Altus wurden wir zu einem Bergsee gefahren, wo wir badeten. Es gab wilde Wasserschlachten. Gegen Abend traf sich das ganze Unterlager auf einer Wiese. Dort gab es ein schönes Feuerwerk. Darauf erhielt jeder eine Fackel und man wanderte zu den Zelten zurück. Nach diesem schönen 1. August war erst spät Nachtruhe.

Samstag, 2.8.1980

Nun mussten wir leider bereits ans Aufräumen denken. Die Zelte wurden abgerissen und auch die Küche abgebrochen. Nach dem Nachtessen bezogen wir ein Biwak und es ging nicht lange, bis alle in den Blachenzelten erschöpft einschliefen.

Sonntag, 3.8.1980

Heute ging es heimwärts. Schon um 05.00 h waren alle auf den Beinen. Nach einem kurzen Morgenessen nahm jeder seinen Rucksack und der ganze Stamm verliess den Platz, nachdem dieser sauber aufgeräumt war. Mit einem Car wurden wir nach Château - d'Oex gefahren, wo wir in den Zug umstiegen. In Fribourg mussten wir nochmals umsteigen. Endlich kamen wir müde in Basel an. Mit dem Abtreten fand das erlebnisreiche und schöne BULA 80 seinen Abschluss.

Allzeit Bereit !

Tilo

BUNDESLAGER HOMBERG UND WILDENSTEIN IN ROMANENS

Unser Unterlagerthema war "Isebahn", eines der nicht besten BULA-Themen. Wir mussten schon sehr früh mit den Vorbereitungen beginnen, denn wir sollten einen fix-fertig gebauten Eisenbahnwagen im BULA haben. Damit wir nicht das halbe Lager lang daran bauen, haben wir ihn schon vorher, während der Ferien gebaut. Unsere "Dante Schuggi" sah aus wie ein BVB-Träml, mit weichen Polstern und Vorhängli. Für die Führer begann das ganze BULA schon früher, für die Buben an einem Sonntagmorgen mit unsicherem Wetter

Das "unsichere" Wetter verwandelte sich in Sturm und Regen. Als wir in Romanens ankamen, brach gerade der Sturm los, der das ganze Lager in ein Sumpfbad verwandelte. Trotz Sturmböen, zerschissenen Zelten, Ueberschwemmungen und zwei Bäumen, die mitten in den Stab fielen, mussten wir nicht evakuiert werden wie andere Unterlager. Spät und in improvisierten Zelten konnten wir schliesslich schlafen gehen. Welch Wunder am anderen Tag. Die Sonne schien und sie schien nun 2 Wochen lang. Der Sumpf trocknete langsam auf und man konnte beginnen, das Lager aufzubauen. Die Wildensteiner zogen überall, durch das ganze Lager, Wassergräben für eventuelle Wetterumschwünge. Ein paar Homberger errichteten einen Staudamm, um ein kleines Bächlein davon abzuhalten, unseren Lagerplatz noch mehr zu versumpfen. Doch auch die beste Stau-mauer konnte das Bächlein nicht aufhalten, so leitete man es halt in die Wildensteiner-Wassergräben, welche auf dem Nachbarplatz endeten. Die fanden es nicht lustig, dass nun ihr Platz unter Wasser gesetzt wurde und leiteten das Bächlein in ein Mausloch. Nach 20 Minuten (!) war das unterirdische Reich der Mäuse voll und man leitete das Bächlein weiter auf den einzigen Weg im Lager, auf dem die Eisenbahnschienen waren. Nun fand es die Unterlager-Leitung nicht mehr lustig, dass ihre Schienen im Sumpf versanken und alle warteten, dass das Bächlein austrockne, was am vierten Tag endlich der Fall war.

Durch den Sturm verzögerte sich der ganze Aufbau ein wenig, doch nach ein paar Tagen standen der Aussichtsturm, die Küche und die anderen Lagereinrichtungen. Der Bahnhof, den

wir mit den anderen angrenzenden Basler Pfadis zusammen bauten, stand endlich auch(er fiel zwar noch ein paar Mal zusammen, aber er stand wenigstens auch ein paar Mal). Unserer "Dante Schuggi" widerfuhr ein schreckliches Schicksal. Auf der BULA-Bau-Anleitung war vergessen worden, ein paar Eisenstangen anzugeben, die den Aufbau der "Dante Schuggi" auf die Grubenbahnspur verhinderte. So stand sie das ganze Lager lang neben den Schienen, wurde von jedermann bewundert und als Wartsaal gebraucht. Den Preis für den schönsten Eisenbahnwagen (auf Schienen) bekam ein hässlicher Wagen aus Zürich!

Höhepunkt in der ersten Woche war der Robinsontag. Jede Gruppe wanderte mit genug Proviant los und versuchte, während zwei Tagen bestimmte Aufgaben zu lösen. Das Uebernachten in Heuschuppen, Besuchen von Gartenbädern und Erklimmen von alten Klöstern machte jedem Spass. Kaum zurück, war schon bald der Elternbesuchstag. Zu tausenden strömten Mütter und Väter ins Lager, eine gute Handvoll auch zu uns. Höhepunkt war die Chilbi am Nachmittag. Alle Stämme organisierten einen Stand. Vom Meerschweinchenrennen, Dauer-jo-jo-en, über Greyerzerschwingete und Mausloch-Minigolf bis zu unserem Ballonwurf-und-wettfliegstand gab es alles. Propy verbrachte den ganzen Nachmittag mit Ballonaufblasen, denn es war ein rechter Andrang an unserem Stand.

In der zweiten Woche fand eine alte Tradition, die Nachtwanderung statt. Nach ein paar Stunden Schlaf starteten wir so um Mitternacht. Noch recht verschlafen stiegen wir auf den "Le Moléson", einen 2000 er-Gipfel oberhalb von Gruyère. Kurz unter dem Gipfel erlebten wir einen herrlichen Sonnenaufgang. Zwei Stunden früher als angenommen standen wir schon auf dem Gipfel, alle noch fit, und assen gemütlich bei aufgehender Sonne Z'morge. Als die Seilbahn anfang zu fahren, fuhren wir hinunter und wanderten nach Gruyère und von dort nach Bulle, wo wir ins Freibad gingen. Das letzte Stück Wanderung, von der Bahnstation zum Lagerplatz, schaffte auch noch der letzte.

Während der beiden Wochen haben wir viel vom Leben der Pioniere (unser persönliches Lagerthema) mitbekommen (beim Aufbau, Technik, Ateliers und Spielen). Am 1. August fand ein

grosses Ballonwettfliegen des ganzen Unterlagers statt (und zwar mit unseren ULI-Ballonen, da wir noch viele übrig hatten und sie das Unterlager-Signet hatten). Der ganze Abend wurde akustisch aufgelockert durch die berühmten Willensteiner-Kracher.

Am Samstag bauten wir in brütender Hitze unser Lager ab, so dass wir am Sonntagmorgen unseren Extrazug besteigen konnten. Am Bahnhof in Basel war ein grosses Gedränge von Pfadis und Eltern. Ziemlich erschöpft war dann, wie üblich, beim De-Wette-Schulhaus ein feiges Abtreten.

S'BULA isch eimolig gsi. Allzeit Bereit

Torro + Pause

BULA 1980 STAMM BÄRENFELS GRANDE CITARD B/BULLE

Am Sonntag besammelte sich der ganze Stamm beim Lokal in Reinach. Zuerst fuhren wir bis Basel, wo wir die Pfeffinger in den Bus aufnahmen. Ueber Bern, Fribourg, Bulle fuhren wir bis fast vors Lager. Zuerst mussten wir den Lagerplatz suchen, den wir bald in einem dunklen Walde fanden. Unter grauem Himmel stellten wir unsere Zelte auf. Eile tat Not, denn schon bald begann es in Strömen zu regnen und zu winden, dass sich die Bäume bogen. Zum Glück waren wir im Wald, wo alles weniger schlimm war. So verkrochen wir uns in die Zelte und spielten Karten. Nach zwei Tagen grausigen Regens zeigte sich die Sonne wieder und war uns während der nächsten Zeit immer gut gesinnt.

Plus

In einer mond hellen Nacht um 24.00 h brechen die Bärenfelser auf. Nach einem langen Marsch am Fusse des Molésons entlang kommen wir um 06.00 h in Grandvillard an. Hier wurden von Kommando Blasen verarztet und man nahm ein reichhaltiges Morgenessen ein. Um 09.00 h marschierten wir zu einem kleinen See am Fusse des Vanil Noir, wo wir unseren Gotthard aufstellten und nach einer Suppe bald einschliefen. Am nächsten Morgen verunmöglichte der Nebel den Aufstieg zum Vanil Noir. Wir wanderten deshalb über einen hohen Pass oberhalb des Bergseeleins und liefen auf der andern Seite durch ein Naturschutz-

gebiet nach Broc. Nun fuhren wir mit dem Zug (sehr billig) nach Bulle. Um 17.00 h trafen alle im Lager ein.

Vorläufig noch Christian H.

BULA-BERICHT 1980 PFEFFINGEN

Am Sonntagmorgen trafen sich 25 Holzfäller-Lehrlinge, um im Unterlager 24 mit dem Thema "Wald" ihr Lager aufzubauen und sich für 14 Tage ihren ehrwürdigen Künsten zu widmen. Der Lagerplatz befand sich auf den seltenen Sumpfinselfen des Waldes. Schon bald konnte man beobachten, wie die Pfeffinger über die schlimmsten Sumpfskanäle notdürftige Brücken legten und anschliessend alle ihr Material zum Lagerplatz transportierten.

Anschliessend begann der historisch berühmte Pfeffinger Hochbau-Kult: Wir stellten alle 4 Gruppenzelte auf Hochstände. Doch kaum standen die Zelte, als ein furchtbares Gewitter losging, welches man mit gutem Gewissen als "Taifun" bezeichnen kann. Der schon im Austrocknen begriffene Sumpf lebte neu auf und wir konnten uns in der seltenen Sportart des Sumpfschwimmens üben. Mit vereinter Anstrengung konnten wir aber dennoch ein warmes Essen zubereiten.

Den ganzen Montag regnete es weiter. Doch dann teilten sich plötzlich die Wolken und die ersten Sonnenstrahlen trafen die durchnässten Zelte des Holzfällerlagers. Nun begann ein emsiges Treiben. Ueberall wurden Wäscheleinen gespannt, um Kleider zu trocknen. Jeder Sumpfarm erhielt eine Brücke, Materialgestelle, das Lagertor und auch eine Hochküche mit Tisch wurde gebaut. Durch das Unwetter in Rückstand geraten, müssen wir auch am Dienstag noch aufbauen.

Am Mittwoch tritt der ganze Holzfällerzug seine Wanderung an. Zum Glück wissen die Pfadi nicht, wie weit 35 km wirklich sind. 9 Star-Fäller und einer der es sein möchte (Jackson) wagen den steilen Anstieg auf den Gipfel des Dent du Lyss.

Die Woche wird mit einem Blitzausflug an den Lac de Gruyères zum Baden-Waschen, mit den angebotenen Ateliers und diversen Abendprogrammen bereichert.

Am Samstag ist Vennertag. Aus der Chronik: "Wir besichtigten die Chocolat Nestlé in Broc. Dann suchten wir bei einem Bauern Arbeit. Beim 4. Bauern klappte es. Wir konnten Strohballen beigen und heuen. Dafür bekamen wir ein reichhaltiges Z'vieri. Obwohl es sehr anstrengend war, war es ein toller Tag."

Sonntag: Heute dürfen die Eltern ihre Söhne besuchen. Dabei gibt es "schatzige Szenen". Alle Eltern sind für die Olympiade qualifiziert. Nach alt überlieferter Tradition gewinnt auch diesmal Herr Spornitz.

Am Montag findet der Zweitägige statt. Unter Bolle's Führung versuchen wir einen "staight-on" um abzukürzen, wobei wir aber doppelt so lange brauchen. Die Sonne brennt heiss auf den Zug der Holzhacker, der sich durch die Salzwüsten des Greyerzerlandes schleppt. Doch der Biwakplatz entschädigt für den Stress. Er liegt an einem Bergsee. In dieser herrlichen Landschaft schlagen wir unsere "Gottharde" auf. Um 1.00 h besteigen 5 wackere Pfeffinger noch den Vanil Noir um den Sonnenaufgang zu beobachten. Auf dem Rückweg besichtigen wir in Gruyères die Schaukäserei und das Schloss.

Am nächsten Tag ist UL-Olympiade, an der Bolle in der Disziplin "schwingen 75-150 kg" einen grossen Erfolg feiern kann.

Mit vielen Spielen, dem Sozialeinsatz, der Besichtigung des Lagers der tschechischen Exil-Pfader der CH und dem "fägige" Nachtspiel vergehen die nächsten Tage. Der Abschluss bildet die 1-Augustfeier des Unterlagers.

Am Samstag beginnt der grosse Abbruch und mit einem wehmütigen Blick verlassen 25 ausgebildete Holzfäller den Platz, an dem man für 14 Tage das Leben eines Holzfällers geniessen durfte. Nach einem kräftigen "Ricki Ticki" gehen alle einer warmen Badewanne entgegen.

Beppo Prophax

Mir hat das Bundeslager sehr gut gefallen. Vorallem gefielen mir die Ausflüge (z.B. als wir auf den Moléson, 2006,6 m ü.M. wanderten). Eben als wir auf diesem Moléson waren, wurde ich von Migräne befallen. So blieb ich eine Weile mit Spatz, Bumerang, Stan und Halvar zurück. Doch schliesslich holten wir alle andern ein.

Uebrigens, als wir auf einer Nachtwanderung waren (die eigentlich nach Bulle hätte führen sollen, doch da unser Führer dem Anschein nach nicht so gut im Orientierungslauf war, irrten wir 1½ Std. auf den Hängen des Molésons herum), wurde ich von dem schon genannten Kopfweh befallen. So musste ich mit andern "Invaliden", nämlich Okapi, Pony, Rapid, Ami und Sabor unter der Leitung von Fröschli an den Lagerplatz zurückkehren.

Mir hat es auch gefallen, als wir ins Unterlager Isebahn (ULI) reisten (ausser, dass die Schweizerischen Pfadibahnen, abgekürzt SPB, nicht besonders billig waren).

Ich hätte gerne ein paar Fotos geschossen, doch mir ist meine Kodak-Instamatic ausgefallen, und so gelang es mir bloss, den Moléson zu verewigen.

Etwas habe ich nicht so gut gefunden, nämlich, dass wir das Wasser immer vom Lagerplatz nebenan holen mussten. Zwischen der lebensspendenden Flüssigkeit lag ein Graben von mindestens fünf Metern Tiefe. So beschlossen wir, oder besser gesagt die Venner, denn sie sind ja unsere Vertreter, eine Seilbahn zu bauen. Doch es schien, als ob dieses Wassertransportmittel nicht von guten Geistern, sondern von bösen Dämonen gesegnet wurde: Entweder riss die Zugschnur, oder sie verwickelte sich, oder die Rolle verkeilte sich, oder (was zum Glück nur einmal geschah) das Tragseil wurde gekappt. Aber Durst hatten wir nie!

Was mir auch nicht so gefiel, war die Walpurgisnacht. Für die andern war es sicher ein Vergnügen (alle 1100 Pfadis des Unterlagers waren versammelt, ausser die 28 Farnsburger!) Das einzige erwähnenswerte, was für uns geschah, war, dass alle unsere 12 Liter Milch auf den Weg geschüttet wurden!

Was allen (ich nehme es jedenfalls an) gut gefiel, waren die Ateliers. Ich fand den Urwaldparcours besonders gelungen. Da

mussten wir einen Graben an einem Seil überqueren, mit einer Seilbrücke über einen wilden Bergbach gehen, mit einer Strickleiter auf einen Baum klettern usw. usw. Auch in der Haxenküche war es lustig: wir haben einen "Sich-selber-fressenden-Salat"(wir hatten da Schnecken dazugemischt) hergestellt, und wir brauten dann einen superhyperkolossalelefantösgesunden Tee.

Wir veranstalteten einen Hüttenwettbewerb innerhalb des Stammes. Natürlich hat Dachs gewonnen (da bin auch ich dabei!)

Zum Schluss hoffe ich, dass es bald ein neues BULA geben wird, und dass ich auch dieses als Pfadfinder erleben kann.

Knox

GRUPPENWETTKAMPF DER RANGERSTUFE

Am letzten Samstag kamen alle Pfadi zu einem entscheidenden Gruppenwettkampf zusammen. Mit dem Velo fuhr man gruppenweise zu den entsprechenden Posten. Bei einem musste jemand aus der Gruppe mit hautfreundlicher Farbe bemalt werden.

Pünktlich um 12.00 h gab es Mittagessen. Wir waren mit der Gruppe Kiwi zusammen und rasteten an der Birs.

Auf dem Wenkenhof konnte man sich auch künstlerisch betätigen, indem man aus Holz, Schnur, Garnrollen etc. die verschiedensten Kunstwerke bastelte. Wir durften sogar einmal Banknoten fälschen und liessen diese dann in grossen Mengen durch die Vervielfältigungsmaschine. Bank of Rheinbund stand auf jedem der gefälschten Scheine. Es gab sie mit verschiedenen Motiven, mir aber gefielen die UHU-FRANCS sehr gut.

An der Wiese hatten wir die einmalige Gelegenheit, mit einem Floss ans andere Ufer zu gelangen. Die Kleider wurden in Plastiksäcke verfrachtet, wo sie angeblich trocken bleiben sollten (mein Hemd war trotzdem nass!) Wir kamen aber alle prima rüber.

Im Eglisee gab es ein Wett-Tauchen: 12 Tellerchen mussten alle auf einmal aus dem Wasser geholt werden. Auch hierbei gab es viel Spass.

Die Zeit verging sehr rasch und wir mussten zur Heimfahrt rüsten. Als alle glücklich am Marktplatz angekommen waren, wurde vor dem Abtreten noch die Rangliste verkündet: Sieger war die Gruppe Habicht geworden!

Es war ein toller Tag und alle, die nicht kamen, haben sicher etwas verpasst. Ich hoffe, diese Uebung wird uns allen noch lange in Erinnerung bleiben!

Muhme

RANGERTAG 14. SEPTEMBER 1980

Nach dem Abtreten auf dem Marktplatz standen die beiden Pfadis, Würmli und Käferli, bei der Haltestelle und warteten auf das Tram....

Würmli: Du Käferli, wie hesch es gfunde ?

Käferli: Ich has no ganz lässig gfunde und du ?

Würmli: Jo, ich au, nur das uf e Wänke uff e trampe, das het mr halt zschaffe gmacht. Dä Bärghet und het kei Aend gno.

Käferli: Findsch, mit mim 10-Gänger sig's ganz licht gange? Was hesch dört für e Skulptur baschtlet ?

Würmli: Ich ha e neu Dänggeli-Maschine erfunde. Und du ?

Käferli: Ich ha halt kei so Maschine gmacht, sondern ich ha mr ä Skulptur gschprützt.

Würmli: Jo, me sehts, dini Turnschue hän meini au öppis abbicho.

Käferli: Gäll, nohhär isch dr Falschgälldruckerposchte cho?

Würmli: Jo, dört han ich Inflation druckt. Ich ha 1000 Doller druckt und au dörfe mitnä. Wotsch si emol seh ?

Käferli: Du jo, aber zerscht muesch mini 10 Millione Lire-Note seh, si isch eifach bombig. Sehsch dr römisch Gladiator druff ?

Würmli: Jo, aber mini isch au guet, nämlig! Du s'diggschti isch mr bim Floss-Poschte passiert. Ich bi mit de Chleider in d'Wise ine keit. Hescht du au e Schlappe zoge ?

Käferli: Nei, ich bi mit sammt em Velo heil übere ko, nur mi Venner hets nit ganz trogge gschaftt.

Würmli: Du Käferli, hänn bi euch d'Lüt au so reklamiert, wo dr mit em Velo in eim Garacho richtig Eglisee gfahre sind ?

Käferli: Nei, mir hänn keini Lüt atroffe. Brutal isch numme gsi, chum isch me trogge über d'Wiese cho, het me diräkt ins kalti Wasser vom Eglisee gumpe miesse.

Würmli: Jo, das hani au brutal gfunde, aber s'isch trotzdem lässig gsi.

Käferli: Du Würmli, hän dir au so wenig Billett am Clara-platz gfunde wie mir ?

Würmli: Nei, mir hän halt in dä Drämmli gsuecht und gfunde. Du Käferli, was isch eigentlich denn für e Poschte cho ?

Käferli: He weisch es denn scho nümme ? Denn isch doch dr Fläschefisch-Poschte cho.

Würmli: He jo, stimmt jo. Das isch licht gsi. Ich ha alli Fläsche usebicho.

Käferli: Oh, bi mir isch es nid so guet gange. Ich bi viel z'nervös gsi. Mir sin sie immer abekeit. Drfür ischs is bim Telefonzämmesetze wieder guet gange.

Würmli: Mir hänn halt es Zitli brucht, denn mir sin halt in Elektronik nit so guet.

Käferli: Wär hän dir bim Mohl-Poschte agmohlt ?

Würmli: He d'Bürschte het miesse dra glaube. Am Schluss het er aber no ganz lässig usgseh.

Käferli: Bi uns bin ich agmohlt worde. Am Schluss han ich mi ganz gstreift gfühlt. Drfür het me sich bim letschte Poschte in dr Birs wieder könne wäsche.

Würmli: Oh jo, bi däm Wasserlauf bini 2 Mol uf d'Schnitz gheit.

Käferli: Du, ich ha in minere Gruppe dr Rekord im Seiligungumpe ufgstellt.

Würmli: Du, Seiligungumpe isch halt nid mi Stärki, aber trotzdem hets Thema "Spektakel" spitze zu däne Poschte passt.

Käferli: Jo, das find ich au. Du lueg, dört chunt dis Drämmli. Bis am nächste Samschtig.

Würmli: Tschau Käferli.

Käferli: Tschau Würmli. Hoffentlich isch es snächtschti Mol au wieder so lässig.

Pause Torro

RAIDER

EI JOHR ... UELI

E Jöhrli isch es här, syts im Rhybund e nöij Schtueffe gyt: d'Roverschtueffe mit dr Rodde - Ueli - nämmlig. - E Johr, das isch kei langi Zyt, gmässen an de Johr vom ganze Rhybund. Und doch kaa me immene Johr scho ganz vyli Sache mache. Es könne glatti Usflüg gmacht wärde, langi und doch schööni Nachtwanderige, gmietligi Högg; au Pfingschtlager kamme vorbereite ... Kurz, e Huffe nützligen aber au glatti Sache. Das alles isch by uns, bym ...Ueli, s'letscht Johr duure passiert. Sogar non e Bitzeli mehr.

Das isch jo guet und schön, saage jetzt die einte. - Jo, scho, aber au anders isch ebe gschee. E baar vo unsere Lüt, wo am Aafang so flissig mitgmacht hänn, bym Lokalbau, by den Usflüg, synn nümme drby: sygs, will si eifach kei Zyt meh hänn, sygs aber au, will si verreist sinn. Das isch schaad.

Denn au mir hänn gseh, dass es die beschte Aalöss gyt, wenn vyl Lüt zämme synn, wo alli öppe s'glychen im Sinn hänn: zämmehogge, gmietlig sii und au emol öppis schaffe. E baar sottigi simmer no, bym ...Ueli. Aber mr bruchte non e baar mehr, dass nid immer die glyche d'Sache mien vorbereite und alli nid eso vyl Zyt bruuche und die, wo weenig hänn, wyder könne koo.

Dorum alli, wo gärn wüsse, wo si gueti Kollege finde, wenn si si emol bruuche, alli, wo's gärn luschtig hänn, alli au, wo zwüsche duuren emol sälber öppis organisiere, dass es die andere luschtig hänn, alli die solle sich doch wirglic emol e Härz näh und is e Fungg gäh. D'Adrässe wüsse jo bald alli (si stoht übrigens hinden in däm Heftli) und für die, wo nid gärn schriibe, isch by 61 30 10 immer öpper deheim, wo Uskunft weiss.

Also, worum mäldsch dy nid emol: 61 30 10

Sali

.... Ueli

PFADFINDERABTEILUNG RHEINBUND BASEL

Abteilungsleitung

Abteilungsleiter Edgar Lienhart, Gen.Guisan-Str.6 72 68 12
(bis 31.12.80) 4144 Arlesheim Biechli

Wolfsstufe Jürg Müller, Hinterlindenweg 19 76 69 81
41 53 Reinach Bonus

Rangerstufe vakant

Roverstufe/ Hansueli Brunner, Hinterzweien- 61 30 10
Raiderstufe strasse 39, 4132 MuttENZ Hansueli

RheinfeldEN Doris Lötscher, Gen.Guisan-Str.6 72 68 12
4144 Arlesheim Pep

Wolfsstufe

Gundeldingen Bettina Rumpf, Im Kloster- 47 68 68
acker 36, 4102 Binningen Ridia

Roland Lüdi, Clarastr. 50 32 13 26
4058 Basel Spachtel

Dorenbach Philip Staub, Im Pfeiffengar- 76 80 77
ten 7, 4153 Reinach Dupf

Maienbühl Thomas Friedlin, Schützenrain- 67 40 32
weg 48, 4125 Riehen Flamingo

René Schanz, Baslerstr. 11 67 16 44
4125 Riehen Bolle

Klingental Tina Mez, Grellingerstr. 62 41 00 41
4052 Basel Spritt

Gemsberg Philipp Egli, Schützenrainweg 50 67 16 76
4125 Riehen Tardo

Rangerstufe

Bärenfels Gustav Mez, Grellingerstr. 62 41 00 41
4052 Basel Kommando

Mönchsberg/ Oliver Hausmann, Ob. Batterie- 35 17 35
Fürstenstein weg 39, 4059 Basel Stereo

Wildenstein Andreas Vogt, Im Esterli 20 49 92 03
4125 Riehen Smile

Thomas Schneider, Säckinger- 26 98 39
str. 24, 4058 Basel Mobi

Homberg Reto Jemmi, Bottmingerstr. 63 46 87 10
4142 Münchenstein Torro

Thomas Rutishauser, Aeuss. Basel- 67 54 01
str. 129, 4125 Riehen Pause

Sternenfels Gaudenz v.Capeller, Schaffhauser- 26 39 39
rheinweg 81, 4058 Basel Suli

Thomas Coerper, Keltenweg 42 49 96 29
4125 Riehen Deggel

Pfeffingen Felix Dürr, Hackbergstr. 36 49 38 19
4125 Riehen Spiidi

Jörg Hilfiker, Bergalingerstr.28 33 75 15
4058 Basel Beppo

Raiderstufe/Roverstufe

siehe Stufenchef Hansueli 61 30 10

Andreas Lüdi, Clarastr. 50 32 13 26
4021 Basel Schlappe

Hilzenstein Felix Dürr, Hackbergstr. 36 49 38 19
4125 Riehen Spiidi

Rheinfelden

Toomai	Harald Burgherr, Marktstr. 58 4310 Rheinfelden	87 59 91 Harald
	Pietro Pezzoli, Ziegelhofweg 20 4303 Kaiseraugst	83 20 35 Peppo
Farnsburg	Daniel Stalder, Waldhofstr. 30 4310 Rheinfelden	87 65 87 Matt
Flock	Silvia Schreiber, Spitalhalde 10 4310 Rheinfelden	87 62 61 Fröschi

Verwaltung

Kassier	Heinz Thomann, Giornicostr.150 4059 Basel	35 64 29 Aengeli
Zelte	Peter Nyikos, Fünfeichenweg 1 4126 Bettingen	49 88 61 Doffdl
Bekleidungsstel- le Rheinfelden	Frau C. Enezian, Centralapotheke 4310 Rheinfelden	87 54 66
Redaktion des Heftli	Edgar Lienhart, Gen.Guisan-Str.6 41 44 Arlesheim	72 68 12 Biechli

APV

Präsident	Max Ernst, Bleicherweg 17 4102 Binningen	47 11 87
-----------	---	----------

Stiftung Rheinbundhaus

Präsident	Andreas Nabholz, Belchenstr.20 4054 Basel	38 96 59 Gälle
Reservation	Dieter Ochsé, Postfach 523 4003 Basel	G: 25 89 68 Katz
Abteilungsrat	Peter Schmid, Rössligasse 17 4132 Muttentz	61 31 03 Stange

Bei

Sport Gerspach

findet Ihr alles
was ein Pfadfinder braucht:

Rucksäcke
Schlafsäcke
Pfaditäschli
Gamellen + Kochkessel
Kocher + Essgeschirr
Feldflaschen
Messer u. Dolche
Karten + Kompass
Kartentaschen
Taschenlampen usw.
sowie eine grosse Auswahl an
Berg- und Wanderschuh

Sporthaus Gerspach, das Spezialgeschäft an der Gerbergasse 73,
Telefon 25 38 99

kostsport

dr glatt Lade fir glatti Sache

Basel Freie Strasse 51 Telefon 25 22 55



sparen ist eng
mit deiner Zukunft
verknüpft

Handwerkerbank Basel



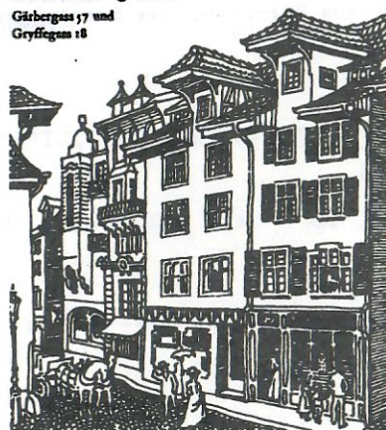
Offsetdruck Heer & Co., Basel
Wollbacherstr. 1, Tel. 061/493060

Vereins - Mitteilungen, Karteikarten,
Preislisten, Rechnungen, Bedienungsan-
leitungen, Garnituren, Blocks, Formu-
lare, Broschüren, Plakate, Etiketten,
Briefbogen, Kataloge, Briefe, Pro-
spekte, Adressetiketten, Zirkulare,
Mappen, Packungsprospekte, Gut-
scheine, Programme, Katalogblätter,
Postkarten, Abonnemente, Billette,

Die guet Adrässe fir gueti Lækkerli

Läderli-Guns

Gärbergass 17 und
Griffeggass 18



beschert ungetrübte Zeltfreuden

Das Besondere am SPATZ

Seit über 45 Jahren bewährte Qualität

Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer,
sondern mit Rat betreute Kameraden

Auch nach Jahren noch einwandfreier
Kundendienst

Die zehnjährige SPATZ-Garantie

Alles, was es zum frohen Zelten braucht,
findet Ihr beim SPATZ

SPATZ CAMPING

Hans Behrmann, Altpfadfinder
8029 Zürich 7, Hedwigstrasse 25
Tel. 01/534300

Gutschein
für den 104 seitigen SPATZ-
Katalog (in offenem Um-
schlag mit 20 Rp. frankiert
einsenden).

Name und Adresse:

Rh

Ihr Velo oder Mofa
kaufen Sie vorteilhaft bei



**Velo Heinzer
Basel**

Klybeckstrasse 64, 4057 Basel

direkt neben Union-Kino
Telefon 33 92 70

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge / Eigene Reparaturwerkstätte

Sachs Puch Peugeot
und weitere Marken

